



Richtfest beim Verwalterhaus in Loburg: Hier soll ein Themen-Café entstehen. Foto: Stephen Zechendorf

Barby-Haus-Besitzer: „Loburg wird das Zentrum des deutschen Walnussanbaus“

Beim Richtfest spricht Robert Dahl über seine Pläne mit dem wiedererworbenen Familiensitz

Robert Dahl, Nachfahre derer von Barby und seit fast zwei Jahren Eigentümer des alten Familiensitzes Barby-Haus in Loburg, plant, um Loburg herum im großen Stil Walnüsse anzubauen und die Stadt so ein gutes Stück interessanter für den Tourismus zu machen.

Von Stephen Zechendorf
Loburg • Wohl viele Loburger sahen noch vor wenigen Jahren das alte Barby-Haus kurz vor dem Abriss und ebenso viele werden anfangs daran gezweifelt haben, dass der junge Barby-Nachfahre tatsächlich das alte Familiendomizil wieder aufbauen wird. Robert Dahl ist ein Enkel des letzten Barby-Haus-Besitzers Boguslaw von Barby.

Doch inzwischen nehmen die meisten im Ort Robert Dahl dessen Versprechen ab. Wenngleich Baustopps und zwischenzeitliche Unklarheiten zum Denkmalschutzstatus der Gebäude immer wieder für Unterbrechungen sorgten, so konnte am Neubau des Verwalterhauses am vergangenen Freitag Richtfest gefeiert werden. „Eigentlich wollten wir ja in zehn Monaten fertig sein, räumt Dahl ein. Inzwischen betrachtet der Unternehmer, der im Norden und Osten der Republik mehrere großangelegte Erdbeerfarm-Freizeitparks betreibt, den Wiederaufbau in Loburg nicht mehr als Geschäft, sondern „eher als



Robert Dahl (rechts) probiert beim Richtfest die erste Walnuss-Marzipan-Torte. Davon soll es hier künftig mehr geben.

wunderbares Hobby“ und vor allem ohne Zeitdruck.

Kein Zeitdruck: Das Barbyhaus ist zum Hobby geworden

Während des Richtfestes im Kreise der Verwandtschaft ließ Robert Dahl durchblicken, was er mit dem Objekt am Münchentor künftig vorhat. „Eisher war es ja eine harte Nuss“, blickt der heute 41-Jährige Unternehmer auf den Beginn des Unterfangens zurück. Und eine harte Nuss soll es jetzt auch bleiben. Dahl möchte das Verwalterhaus zum Walnuss-Café machen und rund um den Ort Walnussplantagen anlegen.

Dazu hat er bereits 60 Hektar Land in der Umgebung erworben, auf denen die Walnussbäume stehen sollen. An jedem der vier Ortseingänge stellt sich Robert Dahl etwa 15 Hektar solcher Walnussplantagen vor. Zum Vergleich: Die bislang größte Walnussplantage in Deutschland sei sechs Hektar groß, sagt Robert Dahl.

Warum ausgerechnet Walnüsse?

„Bei Erdbeeren muss man jeden Tag vorbeischaun und mit den Erdbeeren sprechen, damit sie wachsen. Walnüsse sind da pflegeleichter“, scherzt Dahl und hat doch recht: Die Walnuss ist genügsam. Dennoch soll zur Bewirtschaftung der Felder ein kleiner Betrieb entstehen. „Dafür muss ich noch irgendwo ein Plätzchen suchen“, so der Barby-Nachkomme.

Walnuss-Likör aus Loburg ist bereits in Planung

Schon wird getüftelt, was man alles aus Walnüssen machen kann: Natürlich soll es einen in Loburg hergestellten Walnusslikör geben und - ist es Zufall, dass den Gästen des Richtfestes eine Walnuss-Marzipan-Torte gereicht wurde?

Etwas Zeit hat Robert Dahl ohnehin noch. Das Barby-Haus wartet noch auf seine Renovierung. „Und bei Walnüssen dauert es auch sieben Jahre, be-

Wissenswertes über die Walnuss

Die Walnuss ist eine Nuss und nicht, wie lange vermutet, eine Steinfrucht. Walnussbäume können älter als 100 Jahre werden. Auf den Plantagen wachsen spezielle Züchtungen. Die weitausladenden Bäume sorgen mit Hemmstoffen dafür, dass auf dem Boden unter ihren Kronen kaum andere Pflanzen wachsen.

beginnen, andere Quellen besagen, dass erst ab dem vierten Jahrzehnt mit guten Ernten zu rechnen sei. Die Bäume tragen je nach Größe bis zu 150 Kilo, das sind bis zu 4000 Nüsse pro Baum und Jahr. Wie beim Wein gibt es auch bei den Walnüssen gute und schlechte Jahrgänge.

Die größten Walnussplantagen in Deutschland findet man in den milden südlichen Weinanbauregionen.

Die erste Ernte kann sechs bis acht Jahre nach der Pflanzung

erstmalig geerntet werden kann“, weiß Dahl, der mittlerweile zum Walnussexperten geworden ist.

Von den ersten Plänen, im Barby-Haus Mietwohnungen einzurichten, hat man sich verabschiedet. Die Ursache: Durch die zu erwartenden Auflagen wäre der denkmalschutzwürdige Charakter nicht aufrechterhalten gewesen. Nun läuft es auf eine private Nutzung heraus. Hier herziehen wird die Familie nicht.

Geplant sind aber Veranstaltungen im Herrenhaus. „Wir wollen den großen Rittersaal wieder herstellen“, verrät der Eigentümer. Der große Raum mit seiner beeindruckenden Decke wäre in der Tat gut für festliche Konzerte geeignet.

20 Zimmer auf 700 Quadratmetern Wohnfläche

Im Jahr 2010 hatte Robert Dahl den Familiensitz ersteigert und die Öffentlichkeit mit der Ankündigung verblüfft, das Haus am Münchentor wieder zu be-

leben. All zu großen Bezug hatte er zu dem Haus nicht. „Als Kind war ich nur einmal hier bei Opa Bonzo.“ Es sei seine Tante Inge von Barby gewesen, die ihn zum Kauf des leerstehenden Hauses überredet habe. Inzwischen hat sich das Verhältnis des Unternehmers zu Loburg geändert.

Der 41 Jahre alte Unternehmer, der in Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich Erlebnisdörfer, „Karls“ Bauernmärkte und Erdbeerhöfe betreibt, sicherte sich den 1660 erbauten ehemaligen Familiensitz, nachdem die Immobilie mit 20 Zimmern und über 700 Quadratmetern Wohnfläche im Internet angeboten wurde.

Nachdem das Barby-Haus bis Anfang der 90er Jahre als Wohnhaus diente und einen Friseur beherbergte, stand es leer, wurde baufällig und Opfer von Vandalismus. Der Verein „Freundeskreis Barby-Haus Loburg“ übernahm ab dem Jahr 2004 die allernötigsten Sicherungsmaßnahmen.